

Im preussischen Herrenhaus begann die erste Berathung des Sperrgesetzes; mehrere Redner sprachen für und gegen dasselbe; der Kultusminister widerlegte die vorgebrachte Einwendung, daß die Vorlage die evangelische Kirche beeinträchtige, deshalb verfassungswidrig sei, und daß die Bulle Salutaris die Natur eines Staatsvertrages habe, letzteres, wenn letzteres auch der Fall wäre, so habe der Papst den Vertrag längst gebrochen. Bismarck drückte seine Freude aus, von Seite der konservativen Partei einmal ein offenes, unumwundenes Bekenntnis bezüglich der evangelischen Kirche gehört zu haben; er erklärte, wer gegenüber der katholischen Kirche seit dem vatikanischen Konzil dem Staate wehren will, sein Recht zu wahren, sage sich los von dem Standpunkte der evangelischen Kirche und von der Unterthanenpflicht; er bekämpfe nicht die katholische Kirche, sondern jenes Papstthum, das die Ausrottung und Verfolgung der Ketzer als Prinzip hinsetze und ein Feind des Evangeliums und des preussischen Staates sei. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Die „Republique Française“ schreibt: Ein von der Berliner „Post“ vom 9. April unter dem Titel: „Ist der Krieg in Sicht?“ veröffentlichter Artikel hat auf die öffentliche Meinung in Europa einen gewissen Eindruck hervorgebracht. Wir geben diesen Artikel nicht wieder. Obgleich die deutschen Staatsmänner erstaunlich gut wissen, was sie von der Lage und Politik Frankreichs denken sollen, scheut sich die „Post“ nicht, hinsichtlich unseres Landes und seiner Stimmung die Besorgnisse ihrer Leser zu wecken. Zum Glück wimmelt der Aufsatz von falschen Angaben und unrichtigen Schlüssen und man kann darin nur einen mißglückten Versuch sehen, auf uns den Kerger abzuschütteln, den man in Preußen darüber empfindet, daß Oesterreich und Italien sich nicht in den erbitterten Kampf gegen das Papstthum haben mitfortziehen lassen. — Der Minister des Aeußern, Duc Dezas, reist in die Gironde ab. Die Reise wird als ein Dementi aller beunruhigenden Gerüchte betrachtet.

In der Sitzung des belgischen Repräsentantenhauses vom 13. d. interpellirte Herr Dumortier (von der Rechten) die Regierung über den preussisch-belgischen Zwischenfall und verlangte die Vorlage der bezüglichen Actenstücke. — Auf Verlangen des Ministers des Auswärtigen, Herrn d'Alpremont-Ponroy, wurde die Discussion über die Interpellation auf Freitag anberaumt. Die Anfrage eines Mitgliedes der Linken beantwortend, erklärte der Minister, Preußen habe niemals eine Modification der Verfassung verlangt.

„Times“ und „Daily News“ veröffentlichten die ihnen vom Comité für auswärtige Anleihen mitgetheilten Dokumente, bevor der Bericht des Comité's an das Unterhaus gelangt war. Wegen dieser Verletzung der Privilegien des Parlaments wurden die Drucker auf Freitag vor das Unterhaus geladen. — Bei der Einweihung der neuen Thomaskirche in Canterbury nahm Cardinal Manning auf den Kirchenkampf in Deutschland Bezug, und erklärte Jedem, welcher sich dem Staatsgeetze bedingungslos unterwerfe, als Abtrünnigen und Apostaten.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 14. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Berichte des Steueraussschusses über die behufs Neutragung an ihn zurückgewiesenen Paragraphen der Steuerordnung verhandelt. Die §§. 9, 11 und 15 des Gesetzentwurfs über Besteuerung der Jagd und der Jagdgewehre wurden in der Neutragung des Steueraussschusses angenommen; desgleichen Punkt 9 des §. 2 des Gesetzentwurfs über Kapitalzinsen und Rentensteuer, welcher nunmehr lautet: „Die Zinsen der bei solchen Geldinstituten, welche im Sinne der Statuten zur Ausgabe von Sparkassenscheinen berechtigt sind, auf Sparkassenscheine angelegten Depositen.“ §. 7 dieses Gesetzes erhielt zwei neue Alineen im Sinne des Jüdenynischen Antrages. Schließlich wurde der Bericht des Finanzausschusses über die Kosten des Ausbaues der Bajad Hundader Burg (36.671 fl.) und der Schlussrechnungs-Kommission über die 1869er Schlussrechnungen acceptirt und die Wahl in den Finanzausschuß zur Revision der Hausordnung vorgenommen. — Sämmtliche Ausschüsse des Hauses werden demnächst ihre Arbeiten aufnehmen.

Irland.

Budapest, 14. April. Die kirchenpolitische Kommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Abend-sitzung die Berathung des Gesetzentwurfs über freie Religionsübung beendet. Mit der Redaktion einiger Modificationen, sowie des Berichtes, welcher in einigen Tagen im Hause eingereicht werden soll, wurde Madar Molnár beauftragt. — Der Finanzausschuß des Oberhauses hat heute die Berathung der Steuer-Gesetz-Entwürfe begonnen und jenen über Besteuerung des Eisenbahnen- und Dampfschiff-Transportes angenommen.

Wien, 14. April. Nach einem der „Presse“ aus Prag zugegangenen Telegramm wurden in Netolitz in Böhmen 10.000 Pferde für Frankreich gekauft.

Wien, 14. April. Nach der „N. fr. Presse“ ist dem Sektionschef Mordling als erste Aufgabe die Entwerfung eines Eisenbahn-Programms übertragen.

— (Prozeß gegen die Fälscher der Dstah-Coupons.) Den Geschwornen werden vier Hauptfragen vorgelegt. Die erste bezieht sich auf die Ausgabe der 1900 bereits eingelösten Coupons; die

zweite auf die Fälschung; die dritte auf die Mitschuld der Rosa Springer; die vierte auf die Mitschuld Deutsch's. Bis 12 Uhr waren sämmtliche Plaidoyers beendet und die Sitzung wurde unterbrochen.

Zara, 14. April. Auf der gestrigen Rückfahrt von Pago nach Zara erbob sich die Vora, welcher die „Miramare“ tüchtig widerstand; die Landung in Zara erfolgte glücklich. Das Erscheinen des Kaisers in Arbe und Pago machte auf die Bevölkerung einen tiefgreifenden Eindruck; heute erfolgt die Fahrt des Kaisers nach Venetia und Obrovazzo.

Zara, 14. April. In Spalato werden ganz außerordentliche Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät gemacht. Heute ist daselbst ein eignes gemieteter Lloyd-Dampfer eingetroffen, vollbeladen mit Gegenständen für die Empfangsfeier. Die letzte hier fällige Triester Post ist des Unwetters wegen ausgeblieben. Nach dem gestrigen Regen ist heute hier sehr empfindliche Kälte eingetreten.

Prag, 13. April. Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna reisen Mitte Mai nach Reichstadt. Sonntags gehen Hofbedientete dahin ab zur Herrichtung der Sommerwohnungen.

Prag, 14. April. Die Aerzte haben entschieden, daß Kaiser Ferdinand in der zweiten Hälfte Mai ohne Gefahr in Ploßlowitz den Sommeraufenthalt nehmen könne. Der frühere nervöse Zustand Sr. Majestät ist größtentheils beseitigt, der Gesundheitszustand höchst befriedigend. Die Kaiserin wird dem Kaiser begleiten; und hat die beabsichtigte Reise nach Italien aufgegeben.

Troppau, 13. April. Gestern fand in der Eisenbahnstation Diehlan anlässlich der Abreise eines aus Preußen nach Olmütz flüchtenden Priesters beim Zuge 536 eine großartige Demonstration durch eine große Menschenmasse aus Preußen statt, welche den Geistlichen begleitete. Derkondukteur Jaber, welcher die Demonstranten reglementsmäßig zum Verlassen des Zuges aufforderte, entging den größten Injulten nur durch die Flucht auf seinen Bremserstuhl.

Vemberg, 14. April. Der Metropolit Sembratowicz wird demnächst eine Reise nach Rom antreten. Der Cavallerie-Inspector Generalmajor Pejacevich ist zur Inspektion der hiesigen Cavallerie-Regimenter hier eingetroffen.

Russland.

Berlin, 14. April. Die Vossische Zeitung erfährt von zuverlässiger Seite, daß der Director des Grauen Kloster-Gymnasiums in Berlin, Dr. Bonitz, die von Wiese bekleidete Stelle im Cultusministerium nunmehr angenommen habe.

Paris, 13. April. Das Gerücht über die Einberufung der Territorialarmee wird von offiziöser Seite als falsch bezeichnet.

Paris, 13. April. Der Univers versichert, der deutsche Episcopat habe einen von allen Bischöfen gemeinsan abgegebenen Bericht über die Lage der Kirche in Deutschland an den Papst abgeendet.

London, 14. April. Die britische und die französische Regierung einigten sich, dem amtlichen Journal zufolge, über die Einsetzung einer Commission aus Vertretern beider Länder, welche das Project der Herstellung eines Tunnels unter dem Canal de Manche näher prüfen soll. Die britische Regierung ernannte Kennedy (Department des Aeußern), Capitän Tyler (Handelsamt) und Advocat Watson (Department der königlichen Forste und Ländereien) zu Mitgliedern der Commission.

Belgrad, 13. April. Die kaiserliche Decrete werden der gewesene Minister-Präsident Zunic und der Minister des Aeußern, Pirotschansky, zu Mitgliedern des Cassationshofes ernannt. Der russische General-Consul in Corfu, Kwarzoff, wurde zum hiesigen Vertreter Russlands ernannt.

Konstantinopel, 12. April. Der kaiserliche Fermar, welcher die Hinrichtung der wegen der Podgorizza-Affaire zum Tode Verurtheilten anordnet, ist Samstags an den Gouverneur von Scutari abgegangen.

Die Anlage des Muster-, Wein- und Obhgartens in der Ackerbauerschule zu Mediasch.

Beleuchtet von Stefan Dengel.

Aus verlässlicher Quelle und durch befreundete Hand ging mir am 1. d. M. die Mittheilung zu, daß am 7. April l. J. im Curatorium der hiesigen Ackerbauerschule die Anlage eines Wein- und Obhgartens an dem, von der hiesigen Commune bestimmten und geschenkten Plage beraten und festgesetzt wurde. Gleichzeitig sind mir bezüglich dieser Anlagen zwei Anträge (samt Kostenüberschlag zur freemüthigen Beurtheilung) überreicht worden. Diese Anträge lauten:

Hauptantrag.

- 1. Der westliche Abhang zu einer Klazienpflanzung zu benützen; 2. der unterste Theil der südlichen Abhangung zu Obstpflanzung; 3. der übrige Theil des südlichen Abhanges zu Rebpflanzungen folgen dermaßen:

a) Das bereits rigolte Joch im laufenden Frühling mit Schnittreben und zwar: zu unterst mit blauem Burgunder (Clevner), weiter oben mit rothem Traminer, noch weiter mit Wälschriesling, ganz oben mit Rheinriesling und Mädgentrauben. Die Behandlung nach landesüblicher Art;

Notizen.

— (Unangenehme Ueberraschung.) Ein Berliner Kaufmann stand seit längeren Jahren in Geschäftsverbindung mit einem Breslauer Hause, an dessen Kopf ihn außer dem Zunderentnahmen und die Bände der Freundschaft festhielt. Es war der Lieblingswunsch der beiden Kaufleute, ihre Kinder durch das Band der Ehe vereinigt zu sehen, und dieser Wunsch war auch wohl maßgebend, als der Berliner Kaufmann vor einiger Zeit seinen zwanzigjährigen Sohn nach Breslau zur Annahme einer Stelle als Komptoirist in dem Geschäfte seines Freundes sandte. — Der Hauptzweck war aber der, daß der junge Mann die achtzehnjährige Tochter des Breslauer Hauses kennen lernen und so die Verbindung zwischen Beiden angebahnt werden sollte. Der junge Mann besah sich seit einem halben Jahre in Breslau, und aus seinen Briefen schöpfte der Vater die Hoffnung, daß er die Heirat der jungen Leute als abgemacht betrachten könne. Als er vor einigen Tagen die Holzmarktstraße passirte, kam ihm eine Droßche erster Klasse entgegen, in welcher sich ein Herr und eine Dame befanden, die Ressejetteln mit sich führten. Beim Anblick der Droßche stante unser Kaufmann und suchte dann derselben nachzusehen; diese war aber schnell seinen Blicken entchwunden. In den Fahrgästen hatte er zu seinem Erstaunen erkannt, seinen Sohn und die Frau seines Breslauer Freundes zu erblicken. Er lehrte nach Hause zurück, noch immer zweifelnd, ob er sich nicht getäuscht habe; in seinem Komptoir aber fand er eine Depesche aus Breslau, welche die Worte enthielt: „Meine Frau ist mit deinem Sohne glücklich; ich komme mit dem nächsten Zuge.“ Und so war es, der junge Mann hatte sich, statt in das junge, ihm zugeordnete Mädchen, in die junge schöne Frau des Prinzipals verliebt, welche dieser nach einem dreijährigen Wiltwenstande heimgeführt hatte. Diese hatte es vorgezogen, statt an der Seite des bei Weitem älteren Mannes zu leben, sich mit dem jungen Mann davon zu machen. — Der Aufenthaltsort der beiden Durchgänger ist bisher nicht ermittelt worden.

— (Luftfahrten zwischen Amerika und England.) Dem Vernehmen nach hat der bekannte Barnum mit Herrn Donaldson, dem Luftschiffer des „United States Daily Graphic“ vereinbart, sechs Ballons von je 70.000 Kubfuß Inhalt zu fertigen und damit im nächsten Frühjahre und Sommer Luftfahrten zu machen, durch welche festgestellt werden soll, ob eine Luftschiffahrt von Amerika nach Europa existirt.

— (Nur in Amerika möglich.) Die erste Nummer eines amerikanischen Blattes, das vor Kurzem in's Leben trat, brachte eine Einwendung mit der Ueberschrift: „Ein alter Abonnent.“

b) das zweite Joch soll im laufenden Jahre rigolt und nächsten Frühling ausschließlich mit Wurzelreben unserer Schmiegetraube in 40 Abtheilungen bepflanzt und nach eben so vielen Erziehungsarten behandelt werden;

c) der übrige Theil soll zu Versuchen mit verschiedenen Traubenforten und verschiedenen Erziehungsarten behandelt werden.

4. Wein- und Obhgarten sollen durch einen Weg geschieden werden, den beiderseits mit, im Weingarten schlendern Neben am Geländer derart bepflanzt wird, daß über dem Wege ein Laubdach gebildet wird.

Kostenüberschlag für die Arbeiten:

Ankauf von 8000 Schnittreben, 1000 à 5 fl.	40 fl.
Umgraben des rigolten, 1 Joch großen Stückes.	100 "
Segen der Schnittreben, Planiren u. s. w.	200 "
4000 Weinstäbe, 5' lang, 100 à 4 fl.	160 "
Rigolen eines Joches	250 "
Anschaffung von Werkzeugen	50 "
20000 Schnittreben zur Anlage einer Rebschule	100 "
Summe	900 fl.

Gegenantrag.

1. Statt Klazien sollen westlich Pflirsche, Aprikosen, Zwergbirnen, Wallnüsse u. s. w. gepflanzt werden;

2. die Obstpflanzung (wahrscheinlich jene am südlichen Abhange) sieht an ihrem Plage. Doch sollen nur solche Kernobst-Sorten gepflanzt werden, welche im Lande durch Güte, Tragbarkeit und Ausdauer sich hinlänglich bewährt haben;

3. die Rebpflanzungen sollen blos aus Stücken bestehen:

- a) Zwei Joch — darunter das bereits rigolte — werden in 16 gleichen Parzellen zu je 200 Klaster getheilt, davon die 8 schon rigolten Theile mit eben so vielen vorzüglichen einheimischen oder fremden Traubenforten noch im Laufe des Frühlings, die anderen aber im nächstfolgenden bepflanzt. Unter den fremden dürfen nicht fehlen: Rheinriesling, Wälschriesling, rother Traminer, blauer, rother, weißer Clevner. Unter den Einheimischen: Mädgentraube, Königslast, Gornisch, Schmieget, Dünnschalige, Keffler. Dabei wird für jede Sorte der mitpredigende Standort, Schnitt, Kellerbehandlung u. s. w. gewählt.
- b) Das dritte Joch wird zu Versuchen mit verschiedenen Traubenforten und Erziehungsarten benützt.

4. Statt in einer Laube zwischen Obst- und Weingarten werden die Sortenstücke am Geländer gepflanzt, welches den Weingarten gegen W. N. und O. abschließt, aber gegen S. offen läßt, und bleibt außerhalb dieses Geländers rings ein freier Streifen von wenigstens 2 Klaster Breite, welcher mit Haselruth oder Heideborn u. s. w. bepflanzt wird.

Die Kosten verrechnen sich für das laufende Jahr:

a) Ankauf von 4000 Schnittreben	40 fl.
b) Aekern und Eggen des rigolten Stückes	10 "
c) Segen der Reben, Planiren u. s. w.	50 "
d) 4000 Pfähle à 5' Länge	160 "
e) Rigolen eines Joches, welches 1876 bepflanzt wird	200 "
f) Anschaffung von Werkzeugen	50 "
g) für 20000 Schnittreben zur Rebschule	100 "
Summe	610 fl.

Um nun dem Leser die Beurtheilung der fraglichen Angelegenheit erleichtern zu helfen, dürfte es nicht überflüssig erscheinen, denselben mit der Verlässlichkeit, welche die erhabene Bestimmung erhalten soll, unter der erprobten Leitung unseres öno-pomologischen Professors, neuern Datums, die wissenschaftliche Leuchtkraft durch die Güte des Vaterlandes und über die Grenzen desselben tragen zu helfen.

An dem südöstlichen Höhenzug unserer Berge zieht sich, gleichlautend mit der Eisenbahn, oberhalb der Pretaria Vorstadt ein Hügelvorsprung mit seiner breiteren Basis in den Bergeszug hinein, präsentirt eine südliche, südwestliche und nördliche Abhangungsläche. Die ersten zwei Flächen sind zum Schulzwecke gewidmet und sollen beiläufig 5 Katastral-joch Flächeninhalt besitzen.

Gegen Nord, Nordost, Ost und Nordwest würde theils durch die eigene Neigebene, theils durch den ihm gegenüber liegenden, ihn überragenden und waldig schön bestockten Berg gut geschützt, ist die Abhangung dieses Hügels, nach hiesigen, nicht importirten Auffassungen, zu Wein- und Obstpflanzungen vorzüglich geeignet.

Nur der kleine Uebelstand der Bekämpfung diebischer Vögel ist zu bewältigen.

Der Untergrund resp. die Bodenkrumme entbehrt zum größten Theile der so heiß begehrten Dammerde.

Die Molasse-Gruppe unserer Berge und Hügel mit ihrer sedimentären Schichten, bestehend aus schieferigem Mergel und schieferigem Thon, liegt beinahe kahl zu Tage. Allein dieser Boden, wenn er gehörig rigolirt, zur gehörigen, d. i. zur Herbstzeit den Elementar-Einflüssen ausgesetzt wird, liefert nach den Erfahrungen der Winzer, welche durch den unsterblichen Liebig in seiner Agricultur-Chemie ihre Vertiefung finden, eine für alle Kulturpflanzen gleich ausgezeichnete Bodenkrumme.

Die meisten Weingärten des hiesigen Weinbezirkes verdanken ihr Gedeihen und die Vorzüglichkeit ihres Gewächses der eben angedeuteten Beschaffenheit des Bodens.

Diese Beschaffenheit müßte nun auch bei der Anlage des Obst- und Weingartens umso mehr in's Auge gefaßt werden, als es nach den allerorts zu Tage tretenden Gesetzen der Natur außer Zweifel steht, daß die Natur für das Wachsthum und Gedeihen der gesamten Pflanzenwelt unübersteigbare Gränzschleiden geschaffen und welche Gränzschleiden nur durch Nachtheile an Geld, Mühe und Zeit sich verlegen lassen.

Um die Unverletzbarkeit dieser Gesetze uns deutlich zu machen, ist es nicht nothwendig, der scharffinnigen Gesetze, wie sie sich in den Land- und Wasserpflanzen kennzeichnen, zu gedenken; wir brauchen nur gewisser, hierorts gedeihender, jedoch einem heißen Standort liebender Pflanzenarten, als: Aprikosen, Pflirsche, Weintrauben u. s. w. uns zu erinnern, und wir werden finden, daß ihr vorzügliches Gedeihen eben an gewisse Standorte geknüpft ist. Die Weinstöcke in ihren einzelnen Spielarten sind für die Eigenthümlichkeiten des Bodens so empfänglich, daß Weintrauben von der nämlichen Spielart, wenn sie beispielsweise auf heißem, sandigem Boden gewachsen, einen ganz anderen Geschmack besitzen, als jene auf kälterem Lehmboden gewachsen.

Doch nicht blos die Bodenart, auch die Stellung des Ortes zu den Tageszeiten, die Neigung desselben zum Horizonte und die Höhe über dem Meeresspiegel sind berufen, ihren Einfluß auf Wachsthum und Gedeihen der Pflanzen auszuüben.

Endlich als wichtigsten aller Factoren, welche den Pflanzen und ihren Früchten die Weiße der Vollkommenheit verleihen, müssen wir der klimatischen Verhältnisse gedenken.

Alle diese angeführten Umstände in's Auge gefaßt und erwägend, daß ein Musterbaum- und Weingarten seine specielle Bedeutung darin zu suchen hat, für den practischen Denologen und Pomologen als lebendiges Beispiel zu dienen, würde ich mich für folgende Anpflanzungsweise entscheiden.

Der strengsüdliche Abhang des Hügels wäre zum Weingarten, der südwestliche zum Baumgarten einzurichten. Der Weingarten hätte in drei gleich große, von der Kuppe des Hügels nach abwärts laufende Theile abgetheilt zu werden.

Da diese Theile: gleiche Bodenbeschaffenheit, gleiche Lage und Neigung besitzen, so ist auf ein gleichmäßiges Gedeihen der Trauben in den drei Abtheilungen zu rechnen.

Da es im die einheimischen einer objectiven Abtheilungen, und in der zweiten der in folgender Reihe Von oben n 1. schwarzer 4. Mädgentraube Königslast und 8. In der zwe 1. Rheinriesling Bakator; 5. roth Clevner. Die dritte werden. An den förmigen Abtheilun 1. ganz oben 5. Weichseln; 6.

Local.

— (Militär allerhöchster Entschlies Dragoner-Regiments 3 Trappenbataillon, Pre gnädigt anzuordnen. Der l. und Amoat Simon Dor Lehrerbildungsanstalt. — (Friedl Sonntag den 18. Herr Stadtprediger Herr Stadtpfarrer mittags, Herr Sta — Dem Ver Regulirung in der G gaffe auf Grund de und in dieselbe ab des mit Baumante bezogen werden. — (Verlo entscheidungen. D — Lud wa prügelt sich gern. handel treibende Prügel-Argumente Zärtlichkeitsbeweise ein blutiges Gesicht haus mit.

— (So w bettete eine Große Erbarmen mit der Gabe auch Einiges betrübt, als sie wa aus rothcarirtem verschwendet sei. mehreren Handlung vor den Gewölbter Collegin etwa ant ließ die Diebin ja wurden bei der E sich leicht ermessen freunden machen

— (Eing einem Dorfe e wochenlange vor n Soll das eine Me gelangt sei, dann manchmal durch d worden und ein v wiederholt zum Au

— (Hinsichtl beamten, wela wendung finden, b In dem Mo Aufschrift. „Aus mehrere Staatsb welcher die Betroffe des „Budapesti R Grundsteuer-Regulir beziehungsweise um l. d. l. behufs d Anstellung der Bt Anstellung beist, der Beamten-Dient im Gesey vorgesch immer benannte Z Angehörige gibt u vom Finanzministe zurückgezogen werb schädigung, Abfert Zur Veruhig theilung in definit provisorischen Orga und Pensionirungs der Betreffende jed normen fällt, wel auch seinen bestim daß die im Grund Dienst befindlichen ganze Staatsdienst Der in der schreibung bezieht des Privatlebens die Befolgung un Organismus erbi Pensionirungs-Anj — Budapest, 12.

— (Eing einem Dorfe e wochenlange vor n Soll das eine Me gelangt sei, dann manchmal durch d worden und ein v wiederholt zum Au

— (Hinsichtl beamten, wela wendung finden, b In dem Mo Aufschrift. „Aus mehrere Staatsb welcher die Betroffe des „Budapesti R Grundsteuer-Regulir beziehungsweise um l. d. l. behufs d Anstellung der Bt Anstellung beist, der Beamten-Dient im Gesey vorgesch immer benannte Z Angehörige gibt u vom Finanzministe zurückgezogen werb schädigung, Abfert Zur Veruhig theilung in definit provisorischen Orga und Pensionirungs der Betreffende jed normen fällt, wel auch seinen bestim daß die im Grund Dienst befindlichen ganze Staatsdienst Der in der schreibung bezieht des Privatlebens die Befolgung un Organismus erbi Pensionirungs-Anj — Budapest, 12.

— (Eing einem Dorfe e wochenlange vor n Soll das eine Me gelangt sei, dann manchmal durch d worden und ein v wiederholt zum Au

— (Hinsichtl beamten, wela wendung finden, b In dem Mo Aufschrift. „Aus mehrere Staatsb welcher die Betroffe des „Budapesti R Grundsteuer-Regulir beziehungsweise um l. d. l. behufs d Anstellung der Bt Anstellung beist, der Beamten-Dient im Gesey vorgesch immer benannte Z Angehörige gibt u vom Finanzministe zurückgezogen werb schädigung, Abfert Zur Veruhig theilung in definit provisorischen Orga und Pensionirungs der Betreffende jed normen fällt, wel auch seinen bestim daß die im Grund Dienst befindlichen ganze Staatsdienst Der in der schreibung bezieht des Privatlebens die Befolgung un Organismus erbi Pensionirungs-Anj — Budapest, 12.

— (Eing einem Dorfe e wochenlange vor n Soll das eine Me gelangt sei, dann manchmal durch d worden und ein v wiederholt zum Au

— (Hinsichtl beamten, wela wendung finden, b In dem Mo Aufschrift. „Aus mehrere Staatsb welcher die Betroffe des „Budapesti R Grundsteuer-Regulir beziehungsweise um l. d. l. behufs d Anstellung der Bt Anstellung beist, der Beamten-Dient im Gesey vorgesch immer benannte Z Angehörige gibt u vom Finanzministe zurückgezogen werb schädigung, Abfert Zur Veruhig theilung in definit provisorischen Orga und Pensionirungs der Betreffende jed normen fällt, wel auch seinen bestim daß die im Grund Dienst befindlichen ganze Staatsdienst Der in der schreibung bezieht des Privatlebens die Befolgung un Organismus erbi Pensionirungs-Anj — Budapest, 12.

— (Eing einem Dorfe e wochenlange vor n Soll das eine Me gelangt sei, dann manchmal durch d worden und ein v wiederholt zum Au

— (Hinsichtl beamten, wela wendung finden, b In dem Mo Aufschrift. „Aus mehrere Staatsb welcher die Betroffe des „Budapesti R Grundsteuer-Regulir beziehungsweise um l. d. l. behufs d Anstellung der Bt Anstellung beist, der Beamten-Dient im Gesey vorgesch immer benannte Z Angehörige gibt u vom Finanzministe zurückgezogen werb schädigung, Abfert Zur Veruhig theilung in definit provisorischen Orga und Pensionirungs der Betreffende jed normen fällt, wel auch seinen bestim daß die im Grund Dienst befindlichen ganze Staatsdienst Der in der schreibung bezieht des Privatlebens die Befolgung un Organismus erbi Pensionirungs-Anj — Budapest, 12.

— (Eing einem Dorfe e wochenlange vor n Soll das eine Me gelangt sei, dann manchmal durch d worden und ein v wiederholt zum Au

— (Hinsichtl beamten, wela wendung finden, b In dem Mo Aufschrift. „Aus mehrere Staatsb welcher die Betroffe des „Budapesti R Grundsteuer-Regulir beziehungsweise um l. d. l. behufs d Anstellung der Bt Anstellung beist, der Beamten-Dient im Gesey vorgesch immer benannte Z Angehörige gibt u vom Finanzministe zurückgezogen werb schädigung, Abfert Zur Veruhig theilung in definit provisorischen Orga und Pensionirungs der Betreffende jed normen fällt, wel auch seinen bestim daß die im Grund Dienst befindlichen ganze Staatsdienst Der in der schreibung bezieht des Privatlebens die Befolgung un Organismus erbi Pensionirungs-Anj — Budapest, 12.

lt und nächsten
Schmiegetraube
elen Erziehungs-
n Traubenforten
scheiden werden,
Gelande derart
t wird.
n:
40 fl.
100 "
200 "
160 "
250 "
100 "
900 fl.
en, Zwergbirnen,
blischen Abhänge)
Sorten gepflanzt
no Ausdauer sich
sichen:
werden in 16
von die 8 schon
nheimischen oder
ags, die anderen
den dürfen nicht
ammer, blauer,
Mädchentraube,
er. Dabei wird
chnitt, Keller-
benen Trauben-
ngarten werden
ngarten gegen
leibt außerhalb
ens 2 Klaster
beplant wird.
40 fl.
10 "
50 "
160 "
200 "
50 "
100 "
610 fl.
Angelegenheit
denselben mit
soll, unter der
urn Datum,
ndes und über
t sich, gleich-
adt ein Hügel-
ein, präsentirt
Die ersten zwei
g 5 Katastral-
theils durch die
den, ihn über-
die Abdachung
gen, zu Weina-
Bögel ist zu
größten Theile
ihret sedimen-
ferigem Thon,
eborig rigolirt,
sien ausgelegt
den unsterb-
nden, eine für
berdanken ihr
angedeuteten
des Post- und
den allerorts
daß die Natur
welt unüber-
ur durch Nach-
machen, ist es
den Land- und
nur gewisser,
Pflanzenarten,
erinnern, und
gewisse Stand-
arten sind für
intrauben von
sem, sandigen
als jene auf
Deres zu den
die Höhe über
und Gebirgen
gen und ihren
wir der Klima-
und erwiegend,
lung darin zu
als lebendiges
ungsweise ent-
eingarten, der
theil hätte in
laufende Theile
und Neigung
en in den drei

Da es im Interesse eines richtigen Unterrichtes gelegen sein muß, die einheimischen Pflanzen und ihre Früchte mit jenen des Auslandes einer objectiven Vergleichung auszufügen, so hätten in den zwei ersten Abtheilungen, und zwar in der ersten die vorzüglichsten einheimischen, und in der zweiten die vorzüglichsten ausländischen Wein- oder Keltertrauben in folgender Reihenfolge angepflanzt zu werden.
Von oben nach abwärts in der ersten Abtheilung:
1. schwarzer Königsrost; 2. schwarze Reffen; 3. Schmiegetraube; 4. Mädchentraube; 5. Reffen und Lamprich; 6. weiße Gornisch; 7. weißer Königsrost und 8. Dünnschalige.
In der zweiten Abtheilung ebenfalls von oben nach abwärts:
1. Rheinriesling; 2. Wälschriesling; 3. blaue Kadarka; 4. rother Bakater; 5. rother Traminer; 6. weißer, 7. grauer und 8. schwarzer Clever.
Die dritte Abtheilung hätte zum Schulweingarten eingerichtet zu werden. An den südwestlichen Abhang wären Obstbäume in terrassenförmigen Abtheilungen folgendermaßen zu pflanzen:
1. ganz oben Nussbäume; 2. Pflirsche; 3. Aprikosen; 4. Kirscheln; 5. Weichseln; 6. Pflaumen; 7. Birnen und 8. Äpfel.
(Schluß folgt.)

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. April.
— (Militärisch.) Seine kais. und kön. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 5. April l. J. die Uebernahme des Obersten des Dragoner-Regiments Nr. 10 und Cavallerieoberstleutnanten des 31. Infanterie-Regiments, Prinzen Victor Kohan, in den normalmäßigen Ruhestand allergnädigst anzuordnen geruht.
— Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den kön. Anwalt Simon Horvath zum Ersatzmann des Directionsrathes der Debauer Staats-Lehrerbildungsanstalt ernannt.
— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 18. April predigt in der Frühlkirche, 5 1/2 Uhr Morgens, Herr Stadtprediger Risch; in der Hauptkirche, 9 1/2 Uhr Vormittags, Herr Stadtpfarrer Müller und in der Spitalskirche, 11 Uhr Vormittags, Herr Stadtprediger Klein.
— Dem Vernehmen nach dürfte die von uns unlängst befürwortete Regulirung in der Hartengasse bis zum Verbindungsgäßchen zur Honterusgasse auf Grund des Gutachtens einer entsendeten Commission durchgeführt und in dieselbe auch ein Theil des Benker'schen Gartens behufs Erweiterung des mit Baumanlagen zu verschönernden freien Platzes beim Theater einbezogen werden.
— (Verloren) wurden mehrere Schriften, darunter auch Gerichtsentscheidungen. Der rechtliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.
— Und was sich liebt, das neckt sich gern, und was sich neckt, das prügelt sich gern. Auch einige Schweine-Zigeuner, das heißt: Schweinehandel treibende Zigeuner gaben ihrer gegenseitigen Liebe gestern durch Prügel-Argumente documentirten Ausdruck; als sichtbares Zeichen erhaltener Zärtlichkeitsbeweise brachte Einer der braunen Schächer nebst seinem Schweinen ein blutiges Gesicht und eine Wunde neben dem linken Auge auf's Rathaus mit.
— (So wird die Mildthätigkeit belohnt.) Vorgestern bettete eine Großschweiner Zigeunerin bei einer Hebamme; diese hatte Erbarmen mit der Jammergestalt und reichte ihr nebst einer milden Gabe auch Einiges zum Hungersstillen dar; sie war aber nicht wenig betrübt, als sie wahrnahm, daß mit der Zigeunerin auch ihr bestes Kleid aus rothcarriertem Wollstoff, welches in der Küche aufgehängt gewesen, verschwunden sei. Gestern gewahrte sie die Diebin, wie dieselbe in mehreren Handlungen ein- und ausging, während eine andere Zigeunerin vor den Gewölbem wartete, allem Ansehe nach, um die von der Collegin etwa ancertirten Gegenstände zu übernehmen. Die Hebamme ließ die Diebin sammt ihrer Helfershelferin festnehmen. Bei der Visitation wurden bei der Einen 7, bei der Anderen 17 Kr. vorgefunden. Es läßt sich leicht ermesen, was für Einkünfte diese beiden associirten Geschäftsfreundinnen machen wollten.

(Eingesendet.) Hermannstadt scheint sich zusehends zu einem Dorfe entwickeln zu wollen; wenigstens deuten die mitunter wochenlange vor manchem Geschäfte lagernden leeren Kisten darauf hin. Soll das eine Melodie dafür sein, daß neue Waare am Lager angelangt sei, dann muß es wieder auffallen, wie die „jungen“ Kisten manchmal durch den nagenden Zahn der Zeit gar so schnell angefressen worden und ein verwittertes altes Aussehen haben, als wären sie schon wiederholt zum Ausstellungs-Schaubject benützt gewesen?
Mehrere Passanten, die den Sinn für Ordnung auf öffentlichen Plätzen noch nicht verloren haben.

Hinsichtlich der bereits im Staatsdienste stehenden Staatsbeamten, welche bei den Grundsteuer-Regulirungsarbeiten eine Verwendung finden, bringt das Amtsblatt folgende Aufklärung:
In dem Morgenblatt des „Son“ vom 10. d. erschien unter der Aufschrift: „Aus den Kreisen der Publikums“ und mit der Unterschrift: „Mehrere Staatsbeamte“ eine offene Frage an den Finanzminister, in welcher die Betreffenden hinsichtlich jenes Schlupfwinkels der in Nr. 76 des „Budapesti Közlöny“ erschienenen Konkurs-Ausschreibung für die Grundsteuer-Regulirungs-Beamtenstellen ihrer Beförderung Ausdruck geben, beziehungsweise um Aufklärung bitten, in welchem erklärt wird, daß die bezüglich behufs Durchführung des Ges. Art. VII: 1875 zu erfolgende Anstellung der betreffenden Individuen den Charakter einer provisorischen Anstellung besitzt, weshalb auch die Personalbezüge von der Entrichtung der Beamten-Diensttagen befreit sind, daß dieselbe nach Beendigung des im Gesetze vorgeschriebenen Operats keinen Anspruch auf irgend eine wie immer benannte Staatsverforgung für das Individuum selbst oder dessen Angehörige gibt und daß die Ernennung derartig provisorisch Angestellter vom Finanzminister, den Umständen des Dienstes gemäß, wann immer zurückgezogen werden kann, ohne daß der Betreffende irgend eine Entschädigung, Abfertigung u. s. w. beanspruchen darf.

Zur Berücksichtigung der Fragesteller diene, daß die zeitweilige Einstellung in definitiver Eigenschaft angestellter Staatsbeamten in einen provisorischen Organismus dieselben ihrer schon früher erworbenen Dienst- und Pensionirungs-Ansprüche nicht verlustig machen kann, sondern daß der Betreffende jederzeit unter die Bestimmungen der bestehenden Dienstnormen fällt, welcher Umstand in der publizirten Konkursauschreibung auch seinen bestimmten Ausdruck findet, indem darin ausgesprochen ist, daß die im Grundsteuer-Regulirungs-Dienst verbrachte Zeit den im aktiven Dienste befindlichen oder provisorisch pensionirten Staatsbeamten in ihre ganze Staatsdienstzeit eingerechnet wird.
Der in der Anfrage erwähnte Schlupfwinkel in der Konkursauschreibung bezieht sich daher hauptsächlich auf Bewerber aus den Kreisen des Privatlebens und berührt definitive Staatsbeamte nur insoweit, als die Befoldung und der Diensttitel ober Posten, den sie im provisorischen Organismus erhielten, an ihren schon früher erworbenen Dienst- und Pensionirungs-Ansprüchen außer der Einrechnung der Jahre nichts ändert.
— Budapest, 12. April 1875. Das königlich ungarische Finanzministerium.
— Bereits über 12,000 Competenzgesuche sind wegen Erlangung der bei der Katasterregulirung zu besetzenden Stellen eingereicht worden. Unter den Competenten sollen sich auch zwei Mönche und ein Pfarrer befinden.
— Eine Deputation der Stadt Közd-Basarhely ist nach Budapest gegangen, um bei der Regierung den Eisenbahnanschluß bei Ditoz zu erwirken. — Woher das Geld dazu hernehmen?

Sächsisch-Reu, 14. April. Wir erachten es nicht für überflüssig, auch in Ihrem geschätzten Blatte einen Bericht darüber gedruckt zu finden, der über unseren verstorbenen Mitbürger Michael Wermescher ein Eingehendes berichtet.
Michael Wermescher, hiesiger Industrieller, durch mehrere Jahre Mitglied der Stadtcommunität, noch gegenwärtig des Presbyteriums A. C., vollendete am 2. April l. J. 9 Uhr Abends sein thatenkräftiges Leben.
Unter großer Theilnahme sämmtlicher Klassen der Bevölkerung, unter Vorantritt der Schuljugend und des Lehrercollegiums wurde die sterbliche Hülle des Verbliebenen am 4. April 4 Uhr Nachmittags zu Grabe getragen, nachdem der hochwürdige Herr Stadtpfarrer dem Entschlafenen einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte.
Geboren zu S.-Reu von strebsamen Eltern, widmete sich Wermescher, nachdem er die Schuljahre, während welcher er als ein beherzter Knabe von Altersgenossen geschickter wird, zurückgelegt hatte, dem Niernerhandwerke, das er später als Meister in einer hier seltenen Thätigkeit und Vorzüglichkeit ausübte hat. Das Jahr 1848 und die mit demselben in Verbindung stehende Wendung der Geschicke dieser Stadt gab auch den Bestrebungen Wermescher's eine andere Richtung. „Speculations-“ und „Combinationsgeist“ und die Gabe, die verschiedensten Zweige seiner Thätigkeit mit gleicher Energie verfolgen zu können, — Eigenschaften, die seine Geschäftsfreunde übereinstimmend an ihm rühmen, — waren der Grund, daß Wermescher oft, in so heterogenen Geschäften er auch engagirt war, von dem glücklichen Erfolge gekrönt wurde. Seine Wirksamkeit, die sich häufig über die schwierigen und unternehmendsten Geschäftszweige erstreckte, waren von großem Segen wie für das Ganze, so für den Einzelnen und für seine Familie begleitet; in den letzten Jahren allgemeiner Geschäftsnöthigung verdoppelte sich nur sein Eifer und war derselbe selbst in dieser Zeit nicht ohne sichtbare Erfolge. Als Mitglied der „Wermescher'schen Flogcompagnie“ war er das Haupt derjelbe und später das thatkräftigste Glied der ersten „S.-Reuer Floggesellschaft.“ Der mangelfachen Pachtungen, die mittelbar und unmittelbar durch Wermescher das Vermögen der Commune vermehrten, nicht zu gedenken, wollen wir nur noch hervorheben, daß die jetzige, zweckmäßige Einrichtung des städtischen Brauhauses vorzüglich sein Wert ist, wie nicht minder die größte Spiritusfabrik dieser Stadt, die schon durch die vielen Arbeitskräfte, die sie in Anspruch nimmt, vielen das tägliche Brot gibt und gegeben hat.
So bemerkenswerth auch ein solches Geschäftsleben und so bewundernswerth die Ausdauer ist, dessen sich der Träger desselben mit Recht hätte rühmen können, ungleich höher als diese Thätigkeit, als Mensch und Glied seiner Kirche steht W. in unserem Andenken. Durch seine Opferwilligkeit wurde namentlich der Bau des Real-Gymnasial-Gebäudes ermöglicht; im Jahre 1870 widmete W. der Schule resp. ihren Lehrern den bedeutenden Betrag von 5000 fl., welcher unter bestimmten, näher bezeichneten Bedingungen dieser Schule von großem Vortheile sein wird, — der verschiedenen anderen Gaben nicht zu gedenken, die W. in Mah und Fern an seine Glaubensgenossen, insbesondere auch armen, fleißigen Schülern zutommen ließ.
Wer endlich hätte diesen geselligen, freundlichen, jeder edlen Begeisterung zugänglichen Mann nicht gefaßt, dessen Liberalität und Freigebigkeit ihm hier wie auch wohl sonst den populärsten, geachteten Namen erworben hat. Wie oft war er der Mittelpunkt geselliger Kreise, nicht Eigentliebe oder Streben nach Anerkennung war die Triebfeder solcher Zusammenkunft, vielmehr war es Liebe und Freundschaft, ungeachtet verbunden mit überausgehender Freigebigkeit, die ihm bei Gleichgesinnten ein unergänzlichtes Andenken gegründet haben. So haben ihn auch die nichteinheimische gefaßt, in solcher Erinnerung steht W. sicher auch bei allen den Vielen, mit denen ihn seine zahlreichen Unternehmungen in geschäftliche Verbindung gebracht haben.
Vorder sollte auch ein solches Leben von den Wehen und Schmerzen dieser Erde nicht verschont bleiben! Wermescher hatte sich nach seiner eigenen Aussage schon vor Jahren im kalten Borsbeker Bade eine Krankheit geholt; seine früher ungeschwächte Kraft war seither gefährdet; die treue Liebe und Pflege seiner mit ihm in 32-jähriger, nachahmenswerther Ehe verbundenen Gattin, die Bemühungen der Aerzte, die verlorene Gesundheit wieder zurückzubringen, waren auf die Dauer erfolglos, bis nach harten Schmerzen diesem edeln Dasein ein sanfter Tod ein Ziel setzte.
Wölge nun dem edeln Menschenfreunde die Erde leicht sein, ihm, dem hienieden kein Menschenmühen zu schwerig war.
H.

(Verworfene Verwandtschaft.) „Ich lernte“ — erzählt ein gemüthlicher Landsmann aus der Provinz im „Nemzeti Hirlap“ — „ein hübsches, junges Weibchen kennen, die eine ebenfalls sehr hübsche Stiefmutter ihr Eigen nennt. Kurze Zeit darauf heiratete ich die schmutzige Stiefmutter. Mein Vater dagegen verliebte sich in die Tochter und that mit ihr, wie ich mit der Mutter gethan hatte — er heiratete sie. Welche verworfene Verwandtschaft ward nun aber daraus! Meine Frau ward die Schwiegertochter meines Vaters und seine Schwiegermutter zugleich. Ueberdies ward die Stiefmutter meiner Frau meine Stiefmutter, ich hingegen der Stiefvater meiner Stiefmutter geworden. Aber das ist noch nicht Alles. Meine Schwiegermutter bekam später einen Sohn. Dieser ist natürlich mein Stiefbruder, aber weil das Kind der Sohn der Stiefmutter meiner Frau ist, so ist meine Frau seine Großmutter und ich sein Großvater. Und selbst damit ist die Geschichte noch beiveitem nicht zu Ende. Meine Frau bekam gleichfalls einen Sohn, und nun ist meine Stiefmutter die Stiefschwester meines Kindes und gleichzeitig seine Großmutter; mein Vater ist der Schwager seines Sohnes, da er seine Stiefschwester zur Frau hat; ich hinwieder bin der Schwager meiner Stiefmutter und der Schwiegervater meines Vaters. Bei so verworfener Verwandtschaft soll man nun nicht verrückt werden!“

(Der Adoptivsohn eines — Bären.) „Ang“ — erzählt von einem, jetzt in Ungvár in Garnison befindlichen, aus Lypta gebürtigen Soldaten, Namens Jwan Malinec, der in beinahe unglücklicher Weise jurchsam und unbeschliffen ist. Beim Exerciren ist er vollkommen unbrauchbar, weil er vor dem Kommandowort erschrickt, vor seinem Vorgesetzten zittert, und oft wegen der geringfügigsten Sache zum nicht geringen Ergötzen seiner Kameraden in lautes Weinen ausbricht. Diese Jurchsamkeit und Unbeschliffenheit stammt daher, daß Jwan Malinec in seinem zwölften Jahre eines Tages im Garten seines Elternhauses unter einem Apfelbaume eingeschlafen war und als er erwachte, einen großen Bären in seiner unmittelbaren Nähe erblickte. Jwan sprang auf, um zu fliehen, wurde aber vom Bären bei den Haaren ergriffen und in dessen Höhle geschleppt, wo er vier Tage voll Schrecken zubrachte, bis es dann den Keuten, die ihn aufsuchen gingen, gelang, den Bären zu tödten und dessen Gefangenen seinen Eltern wiederzugeben. Während vier Tage trug ihm der Bär fortwährend Äpfel zu, die er sich aber erst dann zu essen getraute, wenn der Bär fort war. Seit dieser Zeit erschrickt er bei dem geringfügigsten Anlasse.
— (Ein „fideles Gefängniß.“) Der in Neusatz erscheinende „Bacskaer Voté“ schreibt: „Einem Gerichte zufolge wurde die ganze hiesige Gefängnisbewohner sammt dem Kerkermeister vom Dienste suspendirt, weil entdeckt wurde, daß nächtlicher Weile die Wächter gemeinschaftlich mit den Häftlingen — Wirthshäuser besuchten.“

(Zur Nachricht.) Die zugesicherte Fortsetzung der „Silhouetten“ aus dem Wajentempel zu Kleinopponing erlitt eine Unterbrechung in Folge der Vertagung der Operetten-Vorstellungen. Unser verehrter Mitarbeiter Herr D. K. Ritter scheint übrigens mit seinen, wenn auch etwas picanten, aber doch meist harmlosen Silhouetten die darstellende Künstlerwelt Kleinopponings in eine nicht geringe Aufregung gebracht zu haben. Wir schließen das mindestens aus einem Besuche, welchen Einig der Herren in dem Redactions-Bureau unseres Blattes gemacht, wo sie den verantwortlichen Redacteur zwar nicht trafen, dennoch aber Gelegenheit nahmen, ihre Entrüstung über das Blatt auszusprechen, welches sie bisher für ein anständiges hielten, nun aber, seit dem Erscheinen der Silhouetten, dieses Charakters los und ledig erklärten. Glücklicherweise ist ein derartiges, subjectives Verdict einer beleidigten Künstlerseele uns vollkommen gleichgültig und schädigt uns in der Achtung des Lesepublicums nicht im Geringsten. Uebrigens genug über diese Bagatelle.

Zur Unterstützung des Zustandekommens von Notar-Vereinen.
Der Leitartikel in Nr. 79 bezweckt die Anregung zur Gründung von Notar-Vereinen.
Die in diesem Aufsatze enthaltene Begründung, ist so richtig, so wahr und beherzigenswerth, daß dazu kaum etwas mehr gesagt und dagegen ein Bedenken gar nicht aufkommen kann.
Es liegt auf der Hand, daß, so sehr der erwähnte Artikel aus dem Herzen jeden Gemeindevotärs geschöpft worden ist, derselbe seine gute Wirkung nicht verfehlen konnte, und daß zuverlässig auf den besten Erfolg gerechnet werden kann.
Wenn dem Schreiber dieses Aufsatzes der Verfasser jenes Leitartikels auch nicht bekannt ist, so steht ihm derselbe als Schöpfer eines bevorstehenden Institutes doch unfehlbar oben an und gebührt demselben der erste Posten bei dem zu gründenden Notar-Verein. Hat nun der unbekannte Verfasser jenes Leitartikels den Impuls zu einem zu gründenden Vereine gegeben, so können die Gemeindevotäre demselben nur dankbar sein und diese Dankbarkeit und Hochachtung demselben nur dadurch zollen, daß sie in demselben das Vertrauen setzen und ihn bitten, die Gründung dieses Vereines selbst in die Hand zu nehmen und durchzuführen.
Der Schreiber dieses Aufsatzes glaubt im Interesse seiner Collegen zu handeln, jenem Herrn Verfasser hienüt öffentlich im Namen seiner Gefinnungsgenossen zu bitten, in Wege der Öffentlichkeit einen Tag und Stunde zur Versammlung in Hermannstadt zu bestimmen, um den besprochenen Verein zu constituiren und alles weitere Erforderliche gemeinschaftlich zu besprechen.
Großau, 14. April 1875. Edling, Notar.

Theater-Nachricht.

Wegen obwaltender Hindernisse unterbleibt für heute noch die Ausführung von „Angot“. Die für „Angot“ bereits gelösten Karten haben für die nächste „Angot“-Vorstellung ihre Gültigkeit, werden jedoch auf Verlangen gegen heute auszubehende Eintrittskarten umgetauscht.

Telegramme.

Sebenico, 16. April. Bei Beantwortung der Anfrage des Bürgermeisters drückte der Kaiser seine Freude über die Kundgebungen der Loyalität aus und erhoffte die thätige Mitwirkung der Gemeinde zur weiteren Entfaltung der Stadt, deren Wohl ihm am Herzen liege. Dem Vicar gegenüber betonte der Kaiser, er habe seine Fürsorge stets dem Clerus der Diöcese Sebenico zugewendet und sei überzeugt, der Clerus werde sich stets derselben würdig erweisen. Der Kaiser besuchte die Kaserne, Kathedrale, die öffentlichen Anstalten und wohnte einem slavischen Volksfeste bei.
Berlin, 16. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte die Verfassungsvorlagen in erster und zweiter Beratung unter lebhaften Debatten, woran sich Bismarck und der Cultusminister beteiligten; Ersterer rechte fertigte die Vorlage mit der seit dem Concil gänzlich veränderten Nachstellung des Papstes. Die Vorlage wurde schließlich mit allen gegen die Stimmen des Centrums in der Fassung: „Die Verfassungsartikel 15, 16 und 18 sind aufgehoben“ genehmigt.
Brüssel, 16. April. Die Interpellation Dumortier's beantwortend, verlas der Minister des Aeußern d'Aspremont-Lynden die bekannte deutsche und belgische Note und kündigte an, daß gestern Abends die deutsche Antwortnote auf die belgische Note vom 26. Februar eingegangen sei, daß die Regierung daher ihre Erklärungen einige Zeit verschoben müsse. Das neueste deutsche Actenstück bringe übrigens keine neueren Thatsachen, daselbe erörtere bloß die weiters in Frage kommenden Principien des internationalen Rechtes. Der Minister citirt einen Passus aus dem Actenstücke, die Anschauungen, wonach Deutschland die Freiheit der belgischen Presse angutaften beabsichtige, für grundlos erklärend. Der Minister betont schließlich den aufrichtigen Wunsch der Regierung, die guten Beziehungen in Deutschland zu erhalten und zu befestigen. Der Interpellant erklärt sich zufriedengestellt und mit der Vertagung der Debatte über die Interpellation einverstanden.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Samstag den 17. April 1875, unter der Direction des Friedrich Dorn:
Ein Wort an den Reichsrath.
Neuestes Original-Volksstück in vier Acten, von D. F. Berg.

Circus Sidoli.

Heute Samstag den 17. April 1875 im Circus am Hermannsplatze:
Außerordentliche Vorstellung
in der höheren Reikunst, Pferde-Dressur, Seiltanz, Gymnastik und Pantomime.
Anfang 7 Uhr Abends.
Morgen Sonntag zwei große Vorstellungen. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr Nachmittags, Anfang der zweiten 7 Uhr Abends.

Fremdenliste.

Hotel Neuribrer. J. Alexi, J. Saksano, D. Decianu, Deputirte, aus Kronstadt; A. Staba, Private aus Budapest.

Telegr. Wiener Cours vom 16. April 1875.

5% Metallloos	70.45	Ungar. Grundentlastungsbobl.	79.75
5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen	—	Lomb.	78.—
5% National-Anlehen (Silber)	74.60	Kreid.-B.	76.90
1860er Staats-Anlehen	111.50	Frucht.-B.	80.25
Banquett	958.—	Silber	103.55
Kreditaktien	234.—	R. I. Müng-Dulaten	5.24
London	111.35	Rapoleon'sor	8.89
		100 Mark Deutsche Reichswährung	54.40

Radical-Cur der Trunksucht

curirt mit und auch ohne Wissen des Kranken Julius Taggeselle, Kaufmann in Guben (Preußen). 4-6

27kr. T. Fürst's Mode-Manufactur-waren-Etablissement, Wien, Alserstrasse 39.

Die beste Auswahl in allen Gattungen Seiden- und Baumwoll-Webereien...

Bei Bestellungen durch Correspondenz erbitte man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken...

Parisier Damen Mieder (Corsets) bei M. Weiss, Neuer Markt No. 2, WIEN

Manufaktur-Consumhalle, Ludw. Zwiaback, Wien, Mariahilferstrasse 110

Weltausstellung 1873 Fortschritts-Medaille, Anton Burg & Sohn, Wien, IV. Bezirk, Favoritenstrasse Nr. 42

Für nur 7 fl. 50 kr., eine echt englische Britannia-Alpaca-Silber-Tisch-Garnitur...

Wiener Kattundruck-Fabriks-Niederlage.

Wir erlauben uns, nachstehend billigt gestellten Fabriks-Preis-Courant für die Saison 1875...

Preis-Courant table with columns for 'Glen-Waare', 'Tischtücher', 'Stück-Waare', 'Damen-Waare', and 'Türkische Hagabug-Handtücher'.

Verbindung mit Nachnahme, Packung zum Selbstkostenpreis und bitten wir, auf Firma und Nummer genau zu achten...

Theeröl-Pomade von F. Mason, A. Ried, Friseur, Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 1

Das Depot von Pariser Balance-Waagen bei J. B. Teutsch in Schässburg

Es gilt nur eine Probe! 27 kr.

Seiden- u. Sammtbänder, Ein Paar, weiß od. gestreift...

Zeichen der Zeit! Avis für Damen! 3 fl. 50 kr. ein Caffee-Service...

Knabenkleider, W. Haida, Wien, Neubau, Kirchengasse Nr. 32

Table with columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Besten, Mittlerer, Wd. der

behrlich! NTE Paris. die giftfreie, unheimlich ge...

berühren, mit Garantie, Lager von...

Hülfe, Sie leiden durch alle Buch...

ung, vor, höflich an, und dessen...

aren-ger, und Paris, uer Waaren, allen grossen...

